

b) Richlint habe eine – nirgendwo belegte – voreheliche Verbindung mit einem Burchard gehabt, aus der dieser Ekbert hervorgegangen sei.

c) Dieser Ekbert *marchio de Stadin* sei identisch mit Ekbert, dem Vater der Gertrud und Großvater von Ida von Elsdorf.

Auf alle diese drei Hypothesen können wir verzichten, falls Graf Kuno und Herzog Konrad identisch waren⁵⁰. Denn dann würde ohne weitere Spekulation klar, auf welche Weise Udo II. von Stade und Ekbert (von Elsdorf) Cognaten waren (vgl. Stammtafel 2):

6. Nur unter Vorbehalt ist ein sechstes Argument hinzuzufügen. Um 1071/80 wurde von *Rödolfus de Rinvelden et comes Otto et filius eius Fridericus comes, Echebertus comes de Saxonia, Ita de Saxonia et de Birtorf, Töto de Wagenhusen, Hecelo advocatus Augensis* ein *praedium* Schluchsee *cum omni iure et utilitate, qua ipsi possederunt*, dem Kloster St. Blasien geschenkt⁵¹.

⁵⁰) Wir benötigen dann auch nicht die gekünstelte, schon von Schmid, Öhningen S. 49–50 abgelehnte, jedoch von Jakobs, St. Blasien (wie Anm. 11) S. 196 anerkannte Interpretation der *filia fratris imperatoris Heinrichi III* Ida von Elsdorf als Stieftochter eines Stiefbruders Kaiser Heinrichs III. (so Dobbertin, Verwandtschaftsverhältnis S. 76, Dobbertin, Neues S. 50). Als ein Urkel Herzog Konrads von Schwaben ist Ludolf gesichert; vgl. u. a. Erich Brandenburg, Die Nachkommen Karls des Großen (1935) Tafel 3. Chronologische Schwierigkeiten, Ida von Elsdorf als die Tochter dieses einzigen bekannten Bruders Kaiser Heinrichs III. anzusehen, ergeben sich nur, wenn man an dem lange diskutierten, aber nicht mehr zu haltenden Geburtsdatum 999 der Kaiserin Gisela festhält, wie es Dobbertin tut. Ich gehe mit Heinrich Appelt, Reg. Imp. 3, 1,1 (1951) S. 6 (Geburt Giselas zu einem unbekannten Zeitpunkt vor 999) und Hans Jürgen Rieckenberg, Das Geburtsdatum der Kaiserin Gisela, DA 9 (1952) S. 535–538 (Geburtsdatum: 13. November 990) und vielen anderen von einem solchen frühen Geburtsdatum Giselas aus; Ludolf kann um 1002/04, Ida um 1020/25 und Ekbert um 1040 geboren sein. Ekbert kam offenbar „in einer jugendlichen Rauferei“ mit Udo von Stade ums Leben (Dobbertin, Neues S. 52). Dies sind zwar kurze, aber doch mögliche Generationsabstände; denn die damaligen Töchter aus fürstlichen Häusern wurden oft recht jung verheiratet. Godila, die Gemahlin Markgraf Liuthars und Tante Thietmars, gebar sogar schon in ihrem 13. Lebensjahr ihren ersten Sohn (Thietmar IV 39 S. 176. Für diesen Hinweis danke ich Herrn Professor Dr. Hansmartin Decker-Hauff, Tübingen). Eine Übersicht der wichtigsten Argumente in der Diskussion über das Geburtsjahr der Kaiserin Gisela bietet Jakobs, St. Blasien S. 189–191. Ein neues Argument gegen die Autorität der bekanntlich flüchtig geschriebenen Bleitafelinschrift ermittelte Eduard Hlawitschka, Zur Bleitafelinschrift aus dem Grab der Kaiserin Gisela, HJb 97/98 (1978) S. 439–445.

⁵¹) Die Stiftungsurkunde selbst ist nicht erhalten. Der Text stammt aus einer Bestätigung Kaiser Heinrichs V., Straßburg, 1125 Januar 8. Harry Bresslau, Diplomata centum (1872) Nr. 41. Auszüge: Schmid, Öhningen S. 89–90, Jakobs, St. Blasien S. 179 Anm. 46.